

CLAIMS RESOLUTION TRIBUNAL

[Inoffizielle Übersetzung des englischen Originaltextes.
Die englische Fassung ist massgebend.]

In re Holocaust Victim Assets Litigation
Aktenzeichen: CV96-4849

Übermittelter Auszahlungsentscheid

zu Gunsten von Ansprecher [ANONYMISIERT]
auch im Namen von [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT]

betreffend das Konto von Isaac Pardo

Geschäftsnummer: 210447/EZ/HS

Zugesprochener Betrag: 26,750.00 Schweizer Franken

Grundlage des vorliegenden Auszahlungsentscheids ist die von [ANONYMISIERT] (der „Ansprecher“) eingereichte Anspruchsanmeldung betreffend das Konto von Isaac Pardo (der „Kontoinhaber“) bei der Niederlassung der [ANONYMISIERT] („Bank“) in Genf.

Alle Auszahlungsentscheide werden veröffentlicht. Hat jedoch ein Ansprecher wie im vorliegenden Fall um Geheimhaltung gebeten, wurden die Namen des Ansprechers, aller Verwandten des Ansprechers mit Ausnahme des Namens des Kontoinhabers und der Bank anonymisiert.

Vom Ansprecher eingereichte Informationen

Der Ansprecher reichte eine Anspruchsanmeldung ein, in der er den Kontoinhaber als seinen Vater Isaac (oder Itzhak) Pardo, der am 23. Mai 1898 in Plovdiv, Bulgarien, geboren wurde und [ANONYMISIERT] 1928 in Sofia, Bulgarien, heiratete. Der Ansprecher erklärte, dass sein Vater, der jüdisch war, ein bekanntes Geldwechsellinstitut in Sofia besass und Geschäftsverbindungen in die Schweiz und nach Frankreich hatte. Der Ansprecher erklärte, dass sein Vater einen Geschäftsvater namens [ANONYMISIERT], der auch als Devisenhändler in Paris, Frankreich, arbeitete und dass sein Vater oft nach Paris fuhr, um [ANONYMISIERT] zu besuchen. Der Ansprecher erklärte, dass [ANONYMISIERT] eine Tochter namens [ANONYMISIERT] und einen Sohn, der Zahnarzt war, hatte. Der Ansprecher erklärte weiterhin, dass sein Vater 1940, kurz bevor er mit seiner Familie aus Bulgarien floh, mit [ANONYMISIERT] über seine Konten in Schweizer Banken sprach, aus diesem Grund glaubt der Ansprecher, dass sein Vater bei der Bank eine Adresse in Paris angegeben haben könnte. Der Ansprecher erklärte, dass er sich erinnert, dass die Kontonummer des Kontos seines Vaters 10598 war, er aber über keine weiteren Einzelheiten über das Konto oder die Bank verfügt. Der

Ansprecher erklärte, dass sein Vater und [ANONYMISIERT], der ebenfalls jüdisch war, enge Geschäftsverbindungen hatten mit der *American Express Company* in der Schweiz. Gemäss den Aussagen des Ansprechers floh seine Familie im Juli oder August 1940 nach Griechenland. Der Ansprecher gab an, dass seine Familie in Griechenland im Versteck leben und einige Male fliehen musste, und dass sie mit der Hilfe von Mitgliedern der griechischen Untergrundbewegung überlebten. Der Ansprecher erklärte, dass seine Familie im Juli 1945 nach Palästina (heute Israel) auswanderte, wo der Ansprecher heute lebt. Der Ansprecher gab an, dass sein Vater am 27. Dezember 1971 in Haifa, Israel, verstarb. Der Ansprecher fügte hinzu, dass er von 1957 bis 1962 in Paris studierte, wo er [ANONYMISIERT] traf, er gab auch den Namen des Hotels, wo das Treffen stattfand, an. Der Ansprecher gab die Adresse von [ANONYMISIERT] in Paris an, den Namen seiner Tochter ([ANONYMISIERT]), den Beruf seines Sohns (Zahnarzt), und erklärte, dass [ANONYMISIERT] in den 1970er Jahren verstarb.

Der Ansprecher reichte Kopien seiner Identitätskarte und des Testaments seines Vaters ein, letzteres wurde vom Bezirksgericht in Haifa beglaubigt. Aus beiden Dokumenten geht hervor, dass der Vater des Ansprechers Isaac Pardo war.

Der Ansprecher gab an, dass er am 15. April 1930 in Sofia, Bulgarien, geboren wurde. Der Ansprecher vertritt seine Schwester und seinen Bruder: [ANONYMISIERT] (früher bekannt als [ANONYMISIERT]) geb. [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT]; sie sind Zwillinge und wurden am 12. Januar 1934 in Sofia, Bulgarien, geboren.

Aus den Bankunterlagen ersichtliche Informationen

Die Bankunterlagen enthalten eine Kundenkarte. Gemäss dieser Akte war der Kontoinhaber Isaac Pardo, der in Paris, Frankreich, wohnhaft war. Aus der Bankakte geht hervor, dass der Kontoinhaber ein Kontokorrent besass, das am 12. April 1940 eröffnet und am 13. September 1940 geschlossen wurde.

Die Bankunterlagen zeigen nicht, wie hoch der Wert des Kontos war. In den Bankunterlagen gibt es keine Hinweise darauf, dass der Kontoinhaber oder seine Erben das Konto geschlossen und das Guthaben selbst erhalten haben.

Vom CRT durchgeführte Untersuchungen

Da der Ansprecher erklärte, dass sein Vater enge Geschäftsverbindungen mit Paris, Frankreich, hatte, er aber keine Dokumente zur Bestätigung einreichen konnte, dass sein Vater möglicherweise eine französische Adresse angegeben haben könnte, bat das CRT den Ansprecher, eines der beiden Kinder des Geschäftspartners seines Vaters, [ANONYMISIERT], ausfindig zu machen. Der Ansprecher erklärte, dass er seit 40 Jahren keinen Kontakt mehr mit der Familie [ANONYMISIERT] habe und dass es ihm somit unmöglich wäre, sie ausfindig zu machen. Das CRT recherchierte daraufhin in elektronischen Datenbanken und französischen Telefonbüchern. Am 25. November 2003 gab das CRT dem Ansprecher die erforderlichen

Informationen, um [ANONYMISIERT] und einen Zahnarzt namens [ANONYMISIERT] in Paris kontaktieren zu können.

Am 26. Januar 2004 informierte der Ansprecher das CRT, dass er [ANONYMISIERT], die Tochter des früheren Geschäftspartners seines Vater aufgrund der Informationen vom CRT ausfindig gemacht habe. Am gleichen Tag meldete sich [ANONYMISIERT] aus Paris telefonisch beim CRT. In diesem Telefongespräch erklärte [ANONYMISIERT], nachdem sie ihre Identität bestätigt hatte, dass ihr Vater [ANONYMISIERT], ein Devisenhändler aus Paris, war. Sie erklärte, dass ihr Vater und der Vater des Ansprechers, Isaac Pardo, Geschäftspartner waren. Sie erklärte, dass ihr Vater früher in Paris wohnhaft war und gab die gleiche Adresse an, wie der Ansprecher sie für [ANONYMISIERT] angegeben hatte. [ANONYMISIERT] bestätigte auch, dass sie einen Bruder habe, der Zahnarzt sei. Sie gab an, dass sie 1935 in Paris, Frankreich, geboren wurde und erklärte, dass sie nur die Geschäftsverbindung zwischen ihrem Vater und dem Vater des Ansprechers in den 1950er Jahren bestätigen könne, jedoch keine Informationen über diese Geschäftsbeziehung in den 1940er Jahren habe, da sie zu dieser Zeit noch ein Kind gewesen sei. Schliesslich erklärte [ANONYMISIERT], dass ihr Vater während des Zweiten Weltkriegs in Frankreich im Versteck lebte. Am 29. Januar 2004 erhielt das CRT ein Schreiben von [ANONYMISIERT], in dem sie ihre mündlichen Aussagen bestätigte.

Erwägungen des CRT

Identifizierung des Kontoinhabers

Der Ansprecher hat den Kontoinhaber plausibel identifiziert. Der Name des Vaters des Ansprechers stimmt mit dem veröffentlichten Namen des Kontoinhabers überein. Der Ansprecher erklärte, dass sein Vater einen Geschäftspartner in Paris hatte und dass sein Vater bei der Bank möglicherweise eine Adresse in Paris angegeben habe, die mit den unveröffentlichten Informationen über den in den Bankunterlagen aufgeführten Kontoinhaber übereinstimmen. Die Geschäftsverbindung des Vaters des Ansprechers nach Paris wurde zusätzlich von der Tochter von [ANONYMISIERT], [ANONYMISIERT], bestätigt. Darüber hinaus erklärte der Ansprecher, dass er sich daran erinnern könne, dass sein Vater mit [ANONYMISIERT] über ein Schweizer Bankkonto sprach, kurz bevor die Familie im Sommer 1940 Bulgarien verlassen musste, was mit den unveröffentlichten Informationen übereinstimmt, denen zufolge das Konto im April 1940 eröffnet wurde. Zur Unterstützung seines Anspruchs reichte der Ansprecher Dokumente ein, unter anderem seine Identitätskarte und das Testament seines Vaters, aus denen hervorgeht, dass sein Vater Isaac Pardo war.

Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass der Ansprecher 1999 einen Eingangsfragebogen beim US-Gericht eingereicht hat, in dem er seinen Anspruch auf ein Schweizer Bankkonto im Besitz von Isaac Pardo geltend machte. Er tat dies, bevor die Liste der Konten, die gemäss dem Independent Committee of Eminent Persons wahrscheinlich oder möglicherweise Opfern nationalsozialistischer Verfolgung gehörten („ICEP-Liste“), im Februar 2001 veröffentlicht wurde. Das bedeutet, dass der Ansprecher seinen Anspruch nicht nur auf die Tatsache stützte, dass eine Person, die denselben Namen wie sein Verwandter trägt, in der ICEP-Liste erschien, sondern auf eine direkte Verwandtschaft, von der er vor der Veröffentlichung der ICEP-Liste

wusste. Das zeigt auch, dass der Ansprecher vor der Veröffentlichung der ICEP Liste Grund hatte anzunehmen, dass sein Verwandter ein Schweizer Bankkonto besass. Das unterstützt die Glaubwürdigkeit der vom Ansprecher eingereichten Informationen.

Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass sich ein weiterer Anspruch auf das Konto von Isaac Pardo nicht bestätigt hat, da dieser Ansprecher einen abweichenden Wohnort angegeben hatte und keinen Bezug zwischen dem Kontoinhaber und Frankreich hergestellt hatte. In Anbetracht all dieser Tatsachen kommt das CRT zu dem Schluss, dass der Ansprecher den Kontoinhaber plausibel identifiziert hat.

Status des Kontoinhabers als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung

Der Ansprecher hat plausibel dargelegt, dass der Kontoinhaber ein Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Der Ansprecher erklärte, dass der Kontoinhaber jüdisch war, dass er 1940 aus Bulgarien vertrieben wurde und dass er sich später im von den Nationalsozialisten besetzten Griechenland verstecken musste.

Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Ansprecher und dem Kontoinhaber

Der Ansprecher hat plausibel aufgezeigt, dass er mit dem Kontoinhaber verwandt ist, indem er detaillierte Informationen und Dokumente einreichte, die belegen, dass der Kontoinhaber der Vater des Ansprechers war. Diese Dokumente enthalten die Identitätskarte des Ansprechers und das Testament seines Vaters. Wie zuvor beschrieben, vertritt der Ansprecher in diesem Verfahren seinen Bruder und seine Schwester. Es sind keine Informationen vorhanden, dass der Kontoinhaber ausser den vom Ansprecher vertretenen Parteien weitere noch lebende Erben hat, die Anspruchsanmeldungen eingereicht haben.

Verbleib des Kontoguthabens

Da der Kontoinhaber einige Monate nachdem das Konto eröffnet wurde, aus Bulgarien vertrieben wurde; da das Konto am 13. September 1940 geschlossen wurde, nachdem Frankreich von den Nationalsozialisten besetzt worden war; da der Ansprecher erklärte, dass seine Familie einige Male flüchten musste und sich an verschiedenen Orten in Griechenland versteckte, das von den Italienern 1940 überfallen wurde und von den Nationalsozialisten 1941 besetzt wurde; da es keine Belege dafür gibt, dass das Kontoguthaben dem Kontoinhaber ausbezahlt wurde; da der Kontoinhaber oder seine Erben nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in der Lage gewesen wären, Informationen über ihre Konten zu erhalten, da die Schweizer Banken Informationen über die Konten in ihren Antworten auf Anfragen von Seiten der Kontoinhaber entweder einbehielten oder falsche Angaben machten, da die Banken auf doppelte Haftung bedacht waren; und in Anwendung der Vermutungen (a), (h) und (j), die in Artikel 28 der Verfahrensregeln dargelegt sind (siehe Anhang A), kommt das CRT zu dem Schluss, dass es plausibel ist, dass das Kontoguthaben weder dem Kontoinhaber noch seinen Erben ausbezahlt wurde. Gestützt auf den Präzedenzfall und die Verfahrensregeln, wendet das CRT bestimmte Vermutungen an, um zu bestimmen, ob die Kontoinhaber oder ihre Erben das Guthaben ihrer Konten selbst erhalten haben.

Grundlagen des Auszahlungsentscheids

Das CRT kommt zu dem Schluss, dass ein Auszahlungsanspruch zu Gunsten des Ansprechers besteht. Erstens ist die Anspruchsanmeldung in Übereinstimmung mit den in Artikel 18 der Verfahrensregeln festgelegten Kriterien zulässig. Zweitens hat der Ansprecher plausibel dargelegt, dass es sich beim Kontoinhaber um seinen Vater handelt. Dieses Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigt einen Auszahlungsentscheid. Schliesslich hat das CRT festgestellt, dass es plausibel ist, dass weder der Kontoinhaber noch seine Erben das Guthaben des beanspruchten Kontos/der beanspruchten Konten erhalten haben.

Zugesprochener Betrag

Im vorliegenden Fall besass der Kontoinhaber ein Kontokorrent. Gemäss Artikel 29 der Verfahrensregeln wird in Fällen, in denen wie im vorliegenden Fall der Wert eines Kontos unbekannt ist, der Durchschnittswert auf Konten gleicher oder ähnlicher Kontoart im Jahr 1945 angewandt, um den gegenwärtigen Wert des zugesprochenen Kontos zu berechnen. Aufgrund der Untersuchungen, die gemäss den Anweisungen des ICEP („ICEP-Untersuchungen“) durchgeführt wurden, belief sich der durchschnittliche Wert eines Kontokorrents im Jahre 1945 auf 2,140.00 Schweizer Franken. Der heutige Wert des zugesprochenen Betrags errechnet sich, indem der Kontostand gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln mit dem Faktor 12,5 multipliziert wird. Dies ergibt eine Auszahlungssumme von 26,750.00 Schweizer Franken.

Verteilung des Betrags

Gemäss Artikel 23(1)(c) der Verfahrensregeln erfolgt in Fällen, in denen der Ehegatte des Kontoinhabers keine Anspruchsanmeldung betreffend das Konto eingereicht hat, die Auszahlung in gleichen Teilen an diejenigen Nachkommen des Kontoinhabers, die eine Anspruchsanmeldung eingereicht haben. Im vorliegenden Fall vertritt der Ansprecher [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT], seine Schwester und seinen Bruder. Somit ist jede Partei zu einem Drittel der Gesamtauszahlungssumme berechtigt.

Reichweite des Auszahlungsentscheids

Der Ansprecher wird darauf hingewiesen, dass das CRT gemäss Artikel 20 der Verfahrensregeln weitere Untersuchungen betreffend seine Anspruchsanmeldung durchführen wird, um festzustellen, ob eine Berechtigung an weiteren Schweizer Bankkonten besteht. In diesem Zusammenhang werden seine Angaben mit der Gesamtkonten-Datenbank (bestehend aus Daten von 4,1 Millionen Schweizer Bankkonten, die zwischen 1933 und 1945 bestanden) verglichen.

Auszahlung des zugesprochenen Betrags

Das CRT verweist diesen Auszahlungsentscheid zur Genehmigung an das U.S.-Gericht, damit die Sonderbeauftragten die Auszahlungen vornehmen können.

Claims Resolution Tribunal
28 Mai 2004